Ein uralter Beruf erlischt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **30 (1937)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Aufschichten des Holzes für den Meiler. Um die Luftzufuhr während des Verbrennens auf ein Mindestmass herabzusetzen, werden die Meiler mit Erde bedeckt.

EIN URALTER BERUF ERLISCHT.

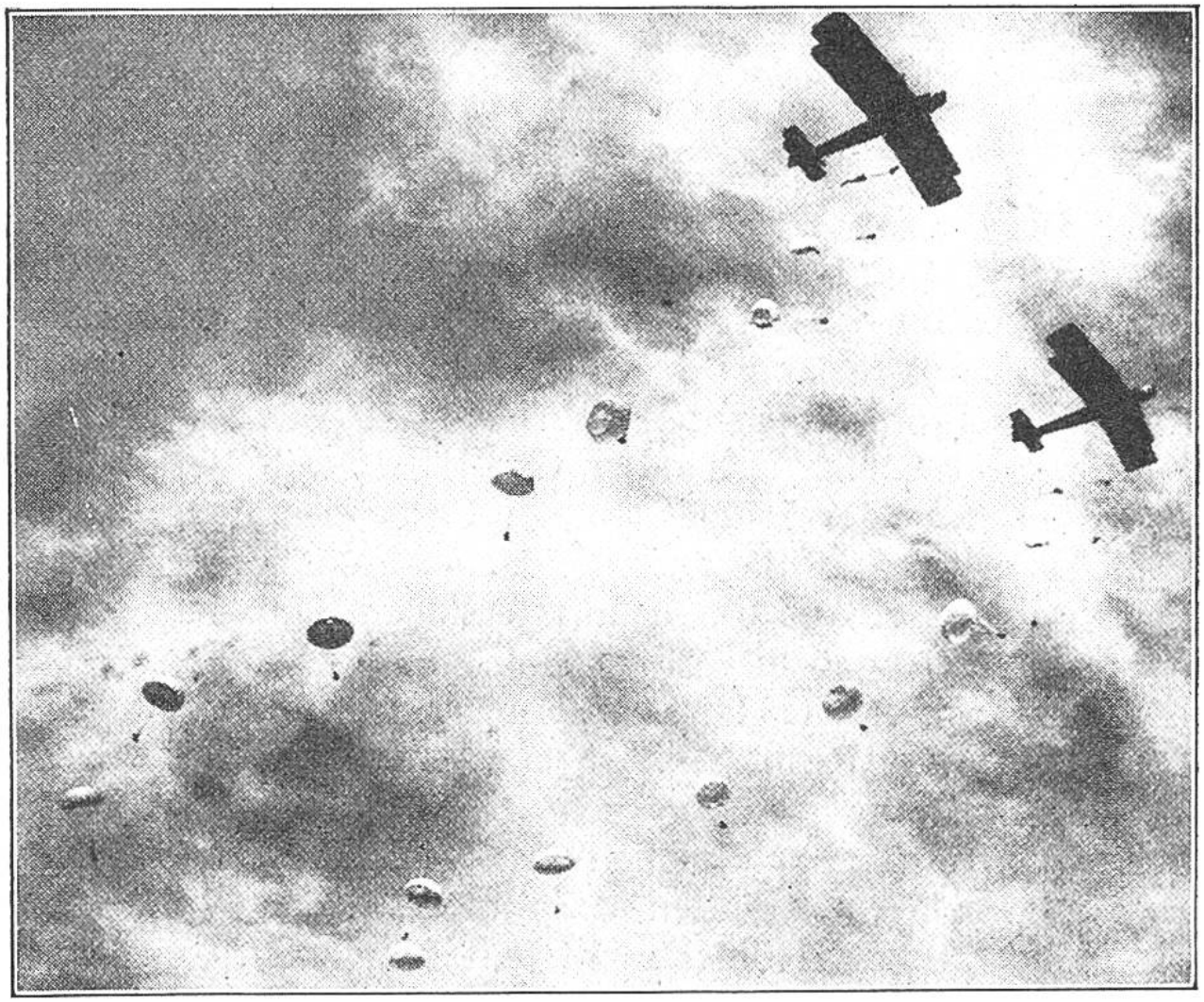
„Es war einmal ein Köhler, der mit seiner Frau und seinem Töchterchen tief drinnen im Waldesdunkel wohnte ....", so heisst es im Märchen. Kein Wunder, dass sich die Phantasie der Märchenerzähler mit dem Köhler beschäftigt hat, mit dem Mann, der weitab von den Mitmenschen sein ganzes Leben zwischen den rauschenden, raunenden Bäumen verbringt, und dessen Gegenwart nur durch den aus dem Wipfelmeer geheimnisvoll aufsteigenden Rauch verraten wird. Dieses uralte Handwerk — Familiennamen deuten noch auf seine einstige Bedeutung hin — wird heute nur mehr von ganz Wenigen ausgeübt, und vielleicht wird es bald ganz verschwunden sein.

Die Arbeit des Köhlers ist die Herstellung der Holzkohle. Er baut sich zunächst einen Meiler, das ist ein kegelförmiger Haufen regelmässig aufgeschichteter Holzscheite, der mit

Die Farbe des Rauches gibt dem Köhler an, ob das Holz im Innern des Meilers richtig verkohlt ist. Die Meiler sinken bei dieser Umwandlung des Holzes in Holzkohle stark in sich zusammen.

einer Decke von Rasen, Erde oder feuchtem Laub versehen wird. Der Köhler entzündet diesen Meiler und leitet die Verbrennung bei sorgsam geregeltem, geringem Luftzutritt in der Weise, dass das Holz nicht eigentlich verbrennt, sondern verkohlt. (Verbrennen sollen nur die aus dem erhitzten Holze entweichenden Gase!) Ist die Verkohlung vollendet, was der Köhler an der Farbe des austretenden Rauches erkennt, so lässt er den Meiler abkühlen und reisst ihn auseinander. Aus 100 kg lufttrockenem Holz lassen sich durchschnittlich 25 bis 35 kg Holzkohlen gewinnen. Trotz Elektrizität bildet die Holzkohle immer noch ein vielbenutztes Erzeugnis, dort besonders, wo starke Hitze ohne Rauch- und Flammenbildung hervorgebracht werden soll (z. B. im Schmiedefeuer, bei zahlreichen chemischen Verfahren, beim Erhitzen von Gegenständen in Zimmern). Dennoch hat sich das Handwerk der Köhler nicht halten können, weil heute

fast alle Holzkohle in besonders konstruierten Öfen fabrikmässig hergestellt wird; die beim Kohlenmeilerbetrieb sich verflüchtigenden Nebenprodukte, wie Holzessig und Teer, gehen dabei nicht verloren.

MASSENABSPRÜNGE MIT FALLSCHIRMEN.

Sechzehn Schüler einer englischen Flugschule sind von zwei Flugzeugen abgesprungen. Mit wenig Sekunden Unterbruch ist einer dem andern gefolgt und hat den Sprung ins Leere gewagt. Auf unserem Bilde kann man gut den Hergang beim Abspringen mit Fallschirmen verfolgen. Ein winziges Pünktchen löst sich vom Flugzeug, stürzt mit betäubender Geschwindigkeit der Erde zu; mit einem Ruck öffnet sich der Schirm, der Sturz wird zum sanften Schweben, und unversehrt wird der Springer schliesslich der Erde zurückgegeben.